

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 64 (1970)
Heft: 3

Nachwort: Es geht uns alle an : Gedanken zum Nah-Ost-Konflikt
Autor: Heim, F.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

jenigen, die die neue Verfassung ausgearbeitet hätten, welche die wichtigsten Prinzipien der Gerechtigkeit verletzt.» Er erinnerte daran, dass auch das Regime Mussolinis Priester ausgewiesen habe, die sich gegen die faschistische Zensur gewandt hätten. Die Massnahme gegen Michael Traber zeuge von gleichem Geiste. *Red.*

Es geht uns alle an

Gedanken zum Nah-Ost-Konflikt

Der Anschlag auf das El-Al-Passagierflugzeug in Kloten und die Katastrophe von Würenlingen haben uns erschreckend zum Bewusstsein gebracht, dass wir mit den Konflikten der Israeli und der Araber direkt und auf drastische Weise konfrontiert sind.

Es darf forthin keine nur theoretische Frage mehr sein und bleiben, dass wir in der Schweiz am Geschehen in diesem Konflikt im Nahen Osten mitzureden haben.

Wir wollen uns hüten, Partei zu ergreifen für die Forderungen der einen oder anderen Seite.

Stellen wir den Menschen und seine Existenzberechtigung an erste Stelle . . . , das bedingt, dass nicht militärische Macht und Terrorismus ausschlaggebend sein dürfen, für das Recht zu leben.

Hass und Missgunst, «legale» oder «illegale» Kriegsführung, sind Schuld-faktoren und kein Weg zu einem gedeihlichen Neben- und Füreinander in menschlicher Beziehung.

Es sollte doch möglich sein, die altverwurzelten Begriffe und Vorurteile im Osten, wie das Recht des «Erstgeborenen» (das hüben und drüben eine so grosse Rolle spielt) zurückzustellen, um aus ganz neuer Sicht heraus *heute* eine Welt aufzubauen, die gerecht ist und aus Gegnern Partner macht.

Nicht Gewalt soll ausschlaggebend sein, um Besitz zu rechtfertigen.

Gemeinsame Arbeit und Aufbau eines Landes oder der Länder in wirtschaftlich-technischer und kultureller Hinsicht sollte zur Klärung der menschlichen Beziehungen und deren Festigung beitragen. Politische und religiöse Bekenntnisse und Rassenfragen dürfen nicht zur Diskriminierung des Menschen dienen.

Die Möglichkeit einer Verständigung ist gegeben und liegt im Menschen selbst – vorausgesetzt, dass er sich bewusst wird, dass: «Gott da ist, wo etwas grösser ist als Du selbst.» (L. Ragaz)

P. Heim

Warnung vor Rassenhass

Freiburg, 26. Febr. (sda). Der Bischof von Lausanne, Genf und Freiburg, *Mons. François Charrière*, der Präsident des Synodalrates der evangelisch-reformierten Kirchen des Kantons Freiburg, *Fritz Brechbühl*, und der Präsident der israelitischen Gemeinde von Freiburg, *Jean Nordmann*, haben eine